

Deutsche Gesellschaft für Psycho-Allergologie e.V.

Pressemitteilung

zum Aktionsplan gegen Allergien des Verbraucherministeriums

Aktionsplan hat das Ziel aus den Augen verloren

Rodenhagen – Juckende Hautausschläge, tropfende Nasen, Pusteln und Atemnot – fast jeder dritte Deutsche leidet an Allergien – und das mit steigender Tendenz. Besonders Pollen, Hausstaub und Lebensmittel gelten als die Allergieauslöser Nr. 1. All diesen Stoffen, die die gesamte Bevölkerung tagtäglich einatmet, trägt oder isst hat Verbraucherminister Horst Seehofer nun den Kampf angesagt. 50 Millionen Euro lässt er sich diesen Kriegszug bis 2009 kosten, bei dem ein Internetportal Auskunft darüber geben soll, wann es gut ist, spazieren zu gehen und wann der Allergiekegler besser im Haus bleiben sollte. Auch was er isst, soll demnächst auf allen Verpackungen gedruckt sein, damit der Allergiker diese Stoffe meiden kann. „Vermitteln, Vermeiden, Vorbeugen“ sind die drei Schlagworte des neuen Aktionsplanes, das Seehofer am liebsten noch durch ein viertes V für „Verbieten“ erweitern möchte und dadurch hofft, Allergikern ein angenehmeres Leben beschere zu können.

„Das ist genau der falsche Weg, der für viel Geld wohl kaum zu einem nennenswerten Erfolg führen kann“, sagt dazu der Internist, Pneumologe und Allergologe Dr. med. Ingo Wilcke, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psycho-Allergologie (DGPA) in Rodenbach. Die Fachärzte und Psychologen der DGPA gehen sogar noch einen Schritt weiter: „Der Aktionsplan lässt ganz außer Acht, dass nicht die harmlose Polle als Allergen das Problem ist, sondern die übertriebene Immunreaktion des Betroffenen“, so Vorstandsmitglied und Psychologischer Psychotherapeut Dr. phil. Klaus Witt.

Die beiden Vorstandsmitglieder der DGPA, die bei der Konferenz zum Aktionsplan selbst zugegen waren, haben gegen diesen grundsätzlich nichts einzuwenden, doch sehen sie in den zeit-, personal- und kostenintensiven Maßnahmen des Aktionsplans maximal die Entlastung einiger Allergiker. Alles sei ein Ansatz, der in keiner Weise neu sei und in den letzten 100 Jahren einen kontinuierlichen Anstieg von Allergien in der Bevölkerung nicht verhindert habe. „Möglicherweise hat die Aufforderung zu Verzicht und Zurückhaltung sogar noch zu einer Erhöhung der Empfindlichkeit geführt“, sagt der Psychotherapeut, der sich dabei auf die verschiedensten Studien der DGPA und internationaler Institutionen beruft.

Eine allergische Reaktion vergleicht Witt mit der Unfähigkeit, schwimmen zu können. „Sicherlich ist es dann ratsam, tiefe Gewässer zu meiden, Zäune und Warnschilder anzubringen und spielenden Kindern den Aufenthalt am Wasser zu

Ansprechpartner
Dr. Klaus Witt
Baumschulenstr. 23
D-22491 Bargtheide
Tel. 04532-50 16 51

Dr. Ingo Wilcke
Georgstr. 46
30159 Hannover
Tel. 0511-322017

DGPA e.V.
Im Heegholtz 41
D-63517 Rodenbach

Telefon
+49 6184 95 200 90

Fax
+49 6184 99 03 86

e-mail
dr@klaus.witt.de
dr.ingowilcke@web.de

Internet
www.psycho-allergologie.de

Bankverbindung
Raiffeisenbank eG
BLZ 506 636 99
Kto. 30 28 208

Amtsgericht Hamburg
69 VR 16952

Vorstand
Dr. Klaus Witt
Dr. Ingo Wilcke
Karl-Heinz Wenzel
Ehrenvorsitz
Prof. Dr. Gerhart Unterberger

Deutsche Gesellschaft für Psycho-Allergologie e.V.

verbieten. Schwimmwesten und Schwimmflügel sind für Betroffene zwar eine probate Hilfe vor dem Ertrinken, das Problem ist dadurch jedoch in keinsten Weise gelöst“, sagt der DGPA-Vorsitzende, für den die auf der Konferenz des Verbraucherministeriums gefeierten Maßnahmen mit Warnschildern und Bojen vergleichbar sind, die vor dem Ertrinken retten sollen.

„Leider wird bei der ganzen Ernsthaftigkeit der Maßnahmen eine Angst geschürt, die Betroffene erst recht sensibilisiert. Nicht umsonst juckt bei manchen Allergikern schon die Nase und die Augen fangen an zu trüben, wenn sie nur an herumfliegende Pollen denken. Allein die Angst davor kann zu einer Verstärkung der allergischen Symptome führen und die Verbreitung von Allergien fördern“, ergänzt Dr. Ingo Wilcke, für den sich auf Angst und Hilflosigkeit beruhende Maßnahmen nach psychoneuroimmunologischen Forschungsergebnissen eher symptomverstärkend auswirken.

„Wir sind davon überzeugt, dass bei Berücksichtigung psychologischer Faktoren gezielter und effektiv sowohl das Schwimmen als auch eine angemessene körperliche Reaktion auf Allergene erlernt werden kann“, sagt Dr. Klaus Witt, der auf die nachgewiesenen Zusammenhänge zwischen Psyche und Allergien verweist, die durch pragmatische Trainingsmethoden wie Mentaltraining und Konditionierung positiv beeinflusst werden können. „Diese Methoden helfen, die persönliche Reaktionsschwelle der Betroffenen auf eigentlich harmlose Stoffe positiv zu verändern“, ist sich Dr. Klaus Witt sicher, der die Bemühungen des Verbraucherministers zur Eindämmung von Allergien dennoch für sinnvoll hält. „Doch sie sollten sich an der Gesundheit und an eine angemessene physiologische Reaktion orientieren. Momentan jedoch wird mit einem Millionenaufwand eine Strategie verfolgt, die leider das Ziel aus den Augen verloren hat.“ Witt sieht in den Maßnahmen lediglich die Interessen von Pharmaindustrie, einigen Medizinern und damit verbundenen Zertifizierungsgesellschaften erfüllt, die Hotels und Einrichtungen einen „Allergen-Frei-Stempel“ aufdrücken wollen.

Die Deutsche Gesellschaft für Psycho-Allergologie hat sich die Förderung einer multidisziplinären Forschung und Behandlung von Allergien zum Ziel gesetzt. Sie will ein Verständnis für psychologische und soziale Faktoren und deren Bedeutung für die Entstehung, den Verlauf und die Therapie allergischer Immunreaktionen vermitteln. Dazu werden die aktuellen Ergebnisse der Hirnforschung und Psychoneuroimmunologie genutzt und für Betroffene mit einem mentalem Training, beispielsweise dem Hildesheimer Gesundheitstraining oder NLPt-Verfahren, verfügbar gemacht. Die guten Ergebnisse der wissenschaftlichen Studien des Trainingsprogramms werden durch die Langzeitkontrolle zwei Jahre nach Ende des Trainings bestätigt.